

Spurenlesen im Wald mit dem erfahrenen Fährtenleser Michael Ingold

Menschen, Tiere, Pflanzen aber auch Licht, Luft und Wasser hinterlassen ihre Spuren. Sie zu entdecken und Schlüsse zu ziehen auf das Leben im Wald, gehört mit zu den spannendsten Erlebnissen eines sonntäglichen Spaziergangs. Michael Ingold führte eine kleine Gruppe des NVVO, dem selbst das garstige Wetter nichts anhaben konnte, kreuz und quer durch den Auwerwald und wies auf oft kaum wahrnehmbare Spuren hin, hinter welchen ganze Geschichten stecken können.

So wusste er, auf ein kleines Bäumchen weisend, dessen Rinde an einer Stelle abgeschabt war, dass ein Rehbock seinen Bast zwischen den Hörnern daran gerieben hatte, bis er blutete. Dass man aber keine Rückstände findet, hat damit zu tun, dass der Rehbock die hormonreichen Bastresten gleich auffrisst.

Nur wenige hundert Meter weiter sind bei genauem Hinschauen geringfügige blanke Vertiefungen zu erkennen. Das waren Ruhestätten von Rehen letzte Nacht. Rehe lassen sich nicht züchten. Eingesperrt in Gehegen, bringen sie sich gegenseitig um.

Ein verlassener Fuchsbau war der nächste Halt. Von einem Burgfrieden, so erklärte Michael, spricht man dann, wenn Fuchs, Dachs und Wildkaninchen im selben Bau friedlich nebeneinander wohnen. Das geht solange gut, als der Fuchs genügend Nahrung findet.

Die Art und Weise wie Tannzapfen abgefressen sind, lässt darauf schliessen, wer sich an ihm gütlich tut. Mäuse hinterlassen glatte, Eichhörnchen zerzauste und Kreuzschnäbel aufgeschlitzte Kolben.

Manche der Teilnehmer wunderten sich, was wohl im Rucksack sein könnte, den Michael bei sich trug. Bei einem Halt nahm die Neugier ein Ende. Zum Vorschein kamen alle Arten von Geweihen von Gämse bis Hirsch, Schädel von Maus bis Fuchs, Zähne, Felle und selbst die furchterregende Klaue eines Steinadlers mit seinen scharfen Krallen fehlte nicht. Und zu jedem der Gegenstände gab es eine Geschichte.

An einem Baustrunk fanden die Kinder zu Hunderten kleine reife Bovisten. Sie auszudrücken und zu beobachten wie die Sporen wie der Rauch bei einer Dampflokomotive aus dem „Schlund“ schossen, war das hellste Vergnügen.



Reife Bovisten

„Von welchem Vogel stammt die Feder“? Michael hielt eine kleine braun weiss gefärbte Feder hoch. Ein Hinweis war, dass der Besitzer runde Eier legen würde. Den Ornithologen war schnell klar, dass es sich um die Waldohreule handeln musste. Es dauerte nicht lange, fanden die Kinder eine runde Eierschale. Sofort wurde sie der Waldohreule zugeordnet. Es zeigte sich jedoch schnell, dass es sich um einen im Wald verlorenen Pingpongball handelte.

Nach drei Stunden von Regen und heftigen Winden verschont, aber leicht durchkältet, kehrten wir zum Ausgangspunkt zurück. Es gäbe noch vieles zu berichten. Bestimmt aber werden unsere Augen beim nächsten Besuch im Wald nach weiteren Spuren suchen.

Mathis Wissler NVVO